



**MAK**

## DEKORIEREN

Schon in der Frühzeit des heutigen MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst wurden Stoffe von Unternehmen der gesamten Monarchie in die MAK-Sammlung Textilien und Teppiche aufgenommen. Darunter waren Stoffbahnen von traditionsreichen und renommierten Produzenten wie Philipp Haas & Söhne, A. Flemmich's Söhne oder Johann Backhausen & Söhne, später kamen auch Beispiele von damals jungen Unternehmen wie der Wiener Werkstätte hinzu. Im MAK DESIGN LABOR wird eine Auswahl von Stoffen aus der Zeit um 1900 präsentiert, die ein Bild davon zeichnet, was damals zum guten Stil gehörte. Die Exponate zeugen auch von der Innovationskraft und der Vielfalt des Dekors im Wiener Raum. Die Präsentation der Textilien ist nach Herstellungstechniken aufgeteilt: Auf einer Seite werden die Druckstoffe, auf der anderen die Jacquardgewebe gezeigt.

Speziell Johann Backhausen & Söhne und die Wiener Werkstätte erlangten für ihre Stoffproduktionen kunsthistorische Berühmtheit, da sie Textilmuster bei namhaften und innovativen EntwerferInnen der Zeit in Auftrag gaben – damals ein Novum in Wien. Die Inspirationsmomente waren weit gestreut. Noch vor Gründung der Wiener Werkstätte (1903) entwarf Koloman Moser Textilien wie den berühmten *Reichen Fischzug* (1899), der sich etwa an japanischen Vorlagen orientierte. Der Architekt Robert Oerley entwarf ebenfalls für Johann Backhausen & Söhne, Dagobert Peche arbeitete für Philipp Haas & Söhne. Beide Unternehmen produzierten primär komplex gewebte Stoffe für das Interieur.

Die Wiener Werkstätte entwarf ab etwa 1910 Stoffe, meist bedruckte Baumwoll-, Seiden- oder Leinenstoffe, die das Unternehmen extern produzieren ließ. In den Jahren bis zu ihrer Auflösung wurden circa 1.800 Stoffmuster erstellt. Das reiche Formenrepertoire wies sowohl geometrische als auch Blütenmuster, aber auch abstrakte Formen auf. Unter den EntwerferInnen finden sich Persönlichkeiten wie Josef Hoffmann, Dagobert Peche, Koloman Moser, Eduard Wimmer-Wisgrill (der zeitweise die höchst erfolgreiche Modeabteilung der Wiener Werkstätte leitete) und zahlreiche Frauen wie Maria Likarz oder Irene Schaschl, die bis in die 1920er Jahre für die Wiener Werkstätte arbeiteten. Textilien waren der wirtschaftlich profitabelste Zweig der Wiener Werkstätte. Viele der Stoffmuster wurden auch auf Tapeten gedruckt, dieselben Muster fanden sich oft auf Kleidern und im Interieur wieder.

Dieser Raum im MAK DESIGN LABOR erlaubt den BesucherInnen, sich den einzelnen Stoffen intensiv zu widmen und die Formenvielfalt anhand ausgewählter Exemplare zu studieren.

### **Barbara Karl**

Kustodin MAK-Sammlung Textilien und Teppiche